



Mit langem Atem

Das Faistenauer Orgelkomitee besteht aus einer Gruppe von Leuten, die einen langen Atem haben müssen: Sie müssen Spenden sammeln und Sponsoren finden, denn das Instrument wird, laut Vertrag mit dem Orgelbauer, EUR 242.400,- incl. MwSt. kosten.

In ihm sind Pater Evarist Joseph Shayo (CSSp), Wolfgang Ainz, Wolfgang Ebner, Florian Klaushofer, Matthias Klaushofer, Josef Resch und Roman Schmeißner vertreten.

Sie alle bitten Sie hiermit um eine Spende auf unser Orgelbaukonto, damit das Projekt gelingt.

Kontakt:

Matthias Klaushofer
Pfarramt Faistenau - Orgelkomitee
Freiherr von Thurn-Platz 1
5324 Faistenau
Tel-Nr.: +43 6228 2258/10 (Pfarrkanzlei)
www.pfarre-faistenau.at

Ein Rätsel aus dem Jahre 1774, was ist das?

Die Kirche ist mein Aufenthalt,
Hier wohn' ich, ohne es zu wissen.
Doch, eh noch der Gesang erschallt,
Tritt man mich schon mit Füßen.
Ich schreie laut, doch red' ich nicht,
Und gleichwohl kann man mich verstehen.

Ich lehre manchen seine Pflicht
Und kann nicht hören und nicht sehen.
Die Menschen gaben mir den Leib;
Der Wind gab mir das Leben.
Ich bin nicht Mann; ich bin nicht Weib,
Doch kann ich beyden mich ergeben.



SPENDENKONTO

Pfarramt Faistenau
Spendenkonto Kirchenorgel

IBAN

AT82 3501 6000 0006 5201

BIC RVSAAT2S016

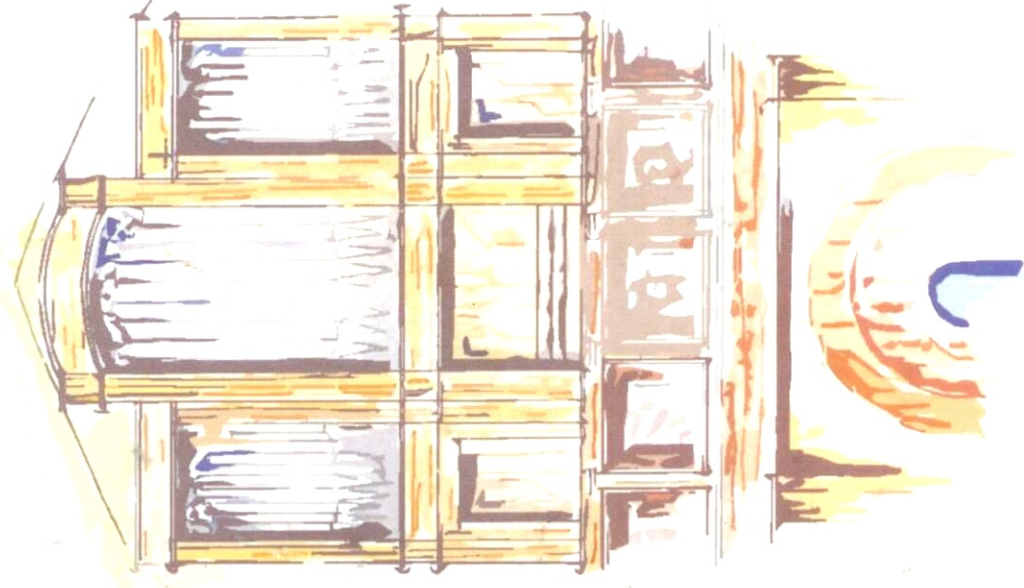
Bank Raiba Faistenau-Hintersee

IMPRESSUM

Illustration Titelseite Martin Ainz
Inhalt Roman Schmeißner
Layout und Foto Wolfgang Ainz
Logo Johannes Klaushofer

Spenden-Aufruf für die neue
Orgel in der Pfarrkirche Faistenau

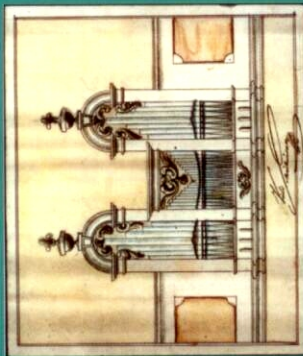
ORGEL FAISTENAU



FAISTENAU 1825

Die Zustände im Land Salzburg waren deprimierend, als Vikar *Johann Waibl* die erste Orgel für die Kirche in der Faistenau anschafften ließ. Denn zwischen 1800 und 1816 hatte es kriegerische Auseinandersetzungen in Salzburg gegeben, junge Männer waren rekrutiert und das Land besetzt gewesen. Viele Salzburger erschienen gezeichnet durch Mangelernährung, Überanstrengung, schlecht ausgeheilten Krankheiten, ärmliche Kleidung u.ä. Wie ein Zeichen eines Aufbruchs muss die neue Orgel 1825 in Faistenau gewirkt haben. Sie war von *Karl Mauracher* in Fügen im Zillertal hergestellt und rund 200 km angeliefert worden. Das Lindenholz-Gehäuse ließ er vom Tischler *Johann Hacksteiner* in Oberndorf anfertigen, wo er 1825 ebenfalls eine neue Orgel aufgestellt hatte und auf der dann *Franz Xaver Gruber* spielte.

Vorne im Chor der Faistenauer Vikariatskirche wurde eine eigene Empore geschaffen und das neue Instrument in die Brüstung eingebaut. Der erste Organist war der Lehrer *Franz Strobl*, der mit der Orgel und seinen Volksschülern von dieser Empore aus die Lieder des neu eingeführten Volksgesanges einübte.



„Vidi Streitwieser“
Karl-Mauracher-Orgel

Quittung über
170 Gulden
Reichswährung

Quittung
Über 170 fl.-R.-W. welche
Unterzeichnete für das
gelieferte Orgelwerk
an die löbl. Vikariatskirche
Faistenau, unter
nachstehendem Dato
aufgestellt, und den
abgeführten Betrag richtig
und bar empfangen hat.

Dies bescheinigt
Faistenau am 8^{ten} Juni 1825
Karl Mauracher Orgelbauer
Aus Fügen im Zillertal.

Quittung
Ueber 170 fl. R. W. welche
Unterzeichnete für das
gelieferte Orgelwerk
an die löbl. Vikariatskirche
Faistenau, unter
nachstehendem Dato
aufgestellt, und den
abgeführten Betrag richtig
und bar empfangen hat.

DIE ORGELN IM ZEITSTREIFEN

1825–1863 KARL-MAURACHER-ORGEL

Die kleine, einmanualige Orgel stand vorne links im Chor auf einer eigens errichteten und noch erhaltenen Empore. Karl Mauracher (1789–1844) galt nicht nur als *Meister in seiner Kunst* als Orgelbauer, er soll auch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Oberndorf mit ins Zillertal genommen haben, von wo es durch die Geschwister Rainer und Strasser weltweit bekannt gemacht wurde.

1863–1948 MATTHÄUS-MAURACHER-ORGEL

Diese einmanualige Orgel wurde 1863 hinten auf der Volks-empore der Kirche aufgestellt, dafür mussten Kirchenbänke entfernt werden. Eine Besonderheit war, dass Matthäus Mauracher (1818–1884) die Balganlage im Dachboden der Kirche einbaute. Mit einem Seilzug, der an einem Pedal neben der Orgel angebracht war, konnten die Bälge aufgepumpt werden. Das Instrument hatte sechs Register und war solide mechanisch ausgeführt, das Gehäuse mit einfachen Ornamenten versehen und farblich gefasst. Leider ist weder eine Zeichnung noch ein Foto der Orgel auffindbar.

1949 MAX-DREHER-ORGEL

Die nach dem Krieg in Salzburg gebauten Orgeln weisen durchwegs Probleme auf, denn wegen des herrschenden Rohstoffmangels mussten im Orgelbau oft ungeeignete oder minderwertige Materialien verwendet werden. Die meisten Orgeln erhielten damals nicht einmal ein Gehäuse, sondern die Zinkblechpfeifen wurden frei, wie die Latten eines Gartenzauns, aufgestellt. Überdies baute Max Dreher (1886–1967) nicht solide mechanische, sondern pneumatische Tonsteuerungen ein, die wenig dauerhaft, unzuverlässig und reparaturanfällig sind. Da die Dreher-Orgel alle diese konstruktiven Mängel aufweist, und immer mehr Störungen auftreten, entschloss sich das damit befasste Gremium zur Anschaffung eines neuen Instruments.

2018 ALOIS-LINDER-ORGEL

Damit die Empore mit der Orgel wieder wie eine Einheit wirkt, wird sie ein getöntes Eichenholz-Gehäuse mit passenden Ornamenten erhalten. Die Prospekt-Pfeifen werden aus 85%igem Zinn bestehen, die Metallpfeifen im Innern aus einer Zinn-Blei Legierung. Sowohl das Material als auch die Technik müssen dauerhaft ausfallen, daher kommen nur Qualität und das bewährte mechanische Spiel-System in Frage. Aus der Dreher-Orgel sollen gut erhaltene Mauracher-Pfeifen und der fast neue Orgelmotor übernommen werden. Das neue Instrument wird in der Werkstatt des Orgelbauers in Nußdorf am Inn angefertigt und spielbar aufgestellt. Der Einbau der Orgel in unserer Kirche ist so geplant, dass sie 2018 feierlich gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

WIE DIE NEUE ORGEL KLINGEN SOLL

Außer dem feierlichen Spiel am Beginn und am Ende eines Gottesdienstes, bei dem fast alle Register gezogen werden, muss die neue Faistenauer Orgel so wichtige Aufgaben erfüllen können wie den Chor zu begleiten oder den Volksgesang zu führen.

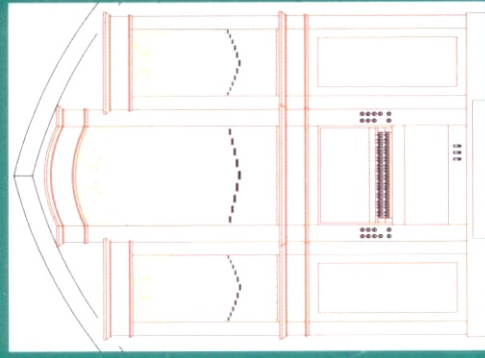
Es kommt auf die richtige Disposition und Intonation einer Orgel an, damit ein Instrument die gewünschten Klänge von sich gibt. Für die Führung des Gemeindegesanges sind grundtönige Register erforderlich. Diese im Manual zu spielenden Register erkennt man an der alten Längenbezeichnung *Fuß* (= ca. 30 cm), nämlich *8'* (= acht Fuß, das sind ca. 2,38 m). In der Max-Dreher-Orgel sind fünf *8'*-Register vorhanden, in der neuen Alois-Linder-Orgel wurden wieder fünf solcher Register disponiert.

Des Weiteren müssen für die Begleitung von Solisten oder dem Kirchenchor Register vorhanden sein, die sehr leise, leise und mittel bis kräftig erklingen können. Die ganz leisen Register für Faistenau sind *Viola da Gamba*, *Salicional* und *Copel*, zwei etwas kräftigere, wie Flöten klingende Stimmen tragen die Bezeichnungen *Tibia* und *Traversflöte*.

Für das Orgelspiel, wie es etwa während der Austeilung der Kommunion angebracht ist, sind weitere Register disponiert, die, kombiniert mit dem Register *Copel 8'* als Solo-Stimmen zum Einsatz kommen können, nämlich *Nasard* und *Terz*.

Insgesamt fällt die Alois-Linder-Orgel in der Faistenau unwesentlich größer aus als die Max-Dreher-Orgel, sie wird in den Manualen nur um ein Register mehr haben. Allerdings bekommt das Pedal, das bisher nur ein Register hat, insgesamt vier, um der Orgel ein entsprechendes Fundament zu geben.

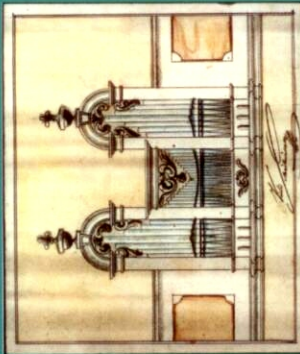
Alois Linder hat auch beschlossen, 48 aus Eichenholz gefertigte alte Mauracher-Pfeifen in die neue Orgel zu übernehmen, und zwar für die Register *Tibia 8'* und *Traversflöte 4'*.



Entwurfszeichnung Alois Linder

FAISTENAU 1825

Die Zustände im Land Salzburg waren deprimierend, als Vikar *Johann Waibl* die erste Orgel für die Kirche in der Faistenau anschaffen ließ. Denn zwischen 1800 und 1816 hatte es kriegerische Auseinandersetzungen in Salzburg gegeben, junge Männer waren rekrutiert und das Land besetzt gewesen. Viele Salzburger erschienen gezeichnet durch Mangelernährung, Überanstrengung, schlecht ausgeheilten Krankheiten, ärmliche Kleidung u.ä. Wie ein Zeichen eines Aufbruchs muss die neue Orgel 1825 in Faistenau gewirkt haben. Sie war von *Karl Mauracher* in Fügen im Zillertal hergestellt und rund 200 km angeliefert worden. Das Lindenholz-Gehäuse ließ er vom Tischler *Johann Hacksteiner* in Oberndorf anfertigen, wo er 1825 ebenfalls eine neue Orgel aufgestellt hatte und auf der dann *Franz Xaver Gruber* spielte.



„Vidi Streitwieser“
Karl-Mauracher-Orgel

Vorne im Chor der Faistenauer Vikariatskirche wurde eine eigene Empore geschaffen und das neue Instrument in die Brüstung eingebaut. Der erste Organist war der Lehrer *Franz Strobl*, der mit der Orgel und seinen Volksschülern von dieser Empore aus die Lieder des neu eingeführten Volksgesanges einübte.

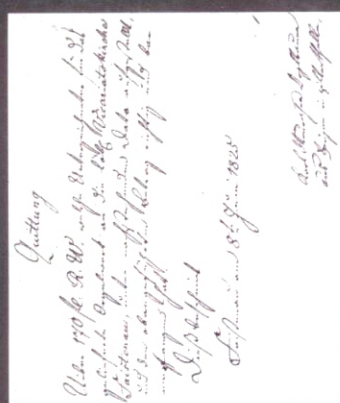
Quittung über
170 Gulden
Reichswährung

Quittung
Über 170 fl.-R.-W. welche
Unterzeichneter für das
gelieferte Orgelwerk
an die löb. Vikariatskirche
Faistenau, unter
nachstehendem Datum
aufgestellt, und den
abgeführten Betrag richtig
und bar empfangen hat.

Dies bescheinigt
Faistenau am 8ten Juni 1825

Karl Mauracher Orgelbauer

Aus Fügen im Zillertal.



DIE ORGELN IM ZEITSTREIFEN

1825–1863 KARL-MAURACHER-ORGEL

Die kleine, einmanualige Orgel stand vorne links im Chor auf einer eigens errichteten und noch erhaltenen Empore. Karl Mauracher (1789–1844) galt nicht nur als Meister in seiner Kunst als Orgelbauer, er soll auch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ von Oberndorf mit ins Zillertal genommen haben, von wo es durch die Geschwister Rainer und Strasser weltweit bekannt gemacht wurde.

1863–1948 MATTHÄUS-MAURACHER-ORGEL

Diese einmanualige Orgel wurde 1863 hinten auf der Volks-empore der Kirche aufgestellt, dafür mussten Kirchenbänke entfernt werden. Eine Besonderheit war, dass Matthäus Mauracher (1818–1884) die Balganlage im Dachboden der Kirche einbaute. Mit einem Seilzug, der an einem Pedal neben der Orgel angebracht war, konnten die Bälge aufgepumpt werden. Das Instrument hatte sechs Register und war solide mechanisch ausgeführt, das Gehäuse mit einfachen Ornamenten versehen und farblich gefasst. Leider ist weder eine Zeichnung noch ein Foto der Orgel auffindbar.

1949 MAX-DREHER-ORGEL

Die nach dem Krieg in Salzburg gebauten Orgeln weisen durchwegs Probleme auf, denn wegen des herrschenden Rohstoffmangels mussten im Orgelbau oft ungeeignete oder minderwertige Materialien verwendet werden. Die meisten Orgeln erhielten damals nicht einmal ein Gehäuse, sondern die Zinkblechpfeifen wurden frei, wie die Latten eines Gartenzauns, aufgestellt. Überdies baute Max Dreher (1886–1967) nicht solide mechanische, sondern pneumatische Tonsteuerungen ein, die wenig dauerhaft, unzuverlässig und reparaturanfällig sind. Da die Dreher-Orgel alle diese konstruktiven Mängel aufweist, und immer mehr Störungen auftreten, entschloss sich das damit befasste Gremium zur Anschaffung eines neuen Instruments.

2018 ALOIS-LINDER-ORGEL

Damit die Empore mit der Orgel wieder wie eine Einheit wirkt, wird sie ein getöntes Eichenholz-Gehäuse mit passenden Ornamenten erhalten. Die Prospekt-Pfeifen werden aus 85%igem Zinn bestehen, die Metallpfeifen im Innern aus einer Zinn-Blei Legierung. Sowohl das Material als auch die Technik müssen dauerhaft ausfallen, daher kommen nur Qualität und das bewährte mechanische Spiel-System in Frage. Aus der Dreher-Orgel sollen gut erhaltene Mauracher-Pfeifen und der fast neue Orgelmotor übernommen werden. Das neue Instrument wird in der Werkstatt des Orgelbauers in Nußdorf am Inn angefertigt und spielbar aufgestellt. Der Einbau der Orgel in unserer Kirche ist so geplant, dass sie 2018 feierlich gesegnet und ihrer Bestimmung übergeben werden kann.

WIE DIE NEUE ORGEL KLINGEN SOLL

Außer dem feierlichen Spiel am Beginn und am Ende eines Gottesdienstes, bei dem fast alle Register gezogen werden, muss die neue Faistenauer Orgel so wichtige Aufgaben erfüllen können wie den Chor zu begleiten oder den Volksgesang zu führen.

Es kommt auf die richtige Disposition und Intonation einer Orgel an, damit ein Instrument die gewünschten Klänge von sich gibt. Für die Führung des Gemeindegesanges sind grundtönige Register erforderlich. Diese im Manual zu spielenden Register erkennt man an der alten Längenbezeichnung Fuß (= ca. 30 cm), nämlich 8' (= acht Fuß, das sind ca. 2,38 m). In der Max-Dreher-Orgel sind fünf 8'-Register vorhanden, in der neuen Alois-Linder-Orgel wurden wieder fünf solcher Register disponiert.

Des Weiteren müssen für die Begleitung von Solisten oder dem Kirchenchor Register vorhanden sein, die sehr leise, leise und mittel bis kräftig erklingen können. Die ganz leisen Register für Faistenau sind *Viola da Gamba*, *Salicional* und *Copel*, zwei etwas kräftigere, wie Flöten klingende Stimmen tragen die Bezeichnungen *Tibia* und *Traversflöte*.

Für das Orgelspiel, wie es etwa während der Austeilung der Kommunion angebracht ist, sind weitere Register disponiert, die, kombiniert mit dem Register *Copel 8'* als Solo-Stimmen zum Einsatz kommen können, nämlich *Nasard* und *Terz*.

Insgesamt fällt die Alois-Linder-Orgel in der Faistenau unwesentlich größer aus als die Max-Dreher-Orgel, sie wird in den Manualen nur um ein Register mehr haben. Allerdings bekommt das Pedal, das bisher nur ein Register hat, insgesamt vier, um der Orgel ein entsprechendes Fundament zu geben.

Alois Linder hat auch beschlossen, 48 aus Eichenholz gefertigte alte Mauracher-Pfeifen in die neue Orgel zu übernehmen, und zwar für die Register *Tibia 8'* und *Traversflöte 4'*.

